

Credit Linked Note

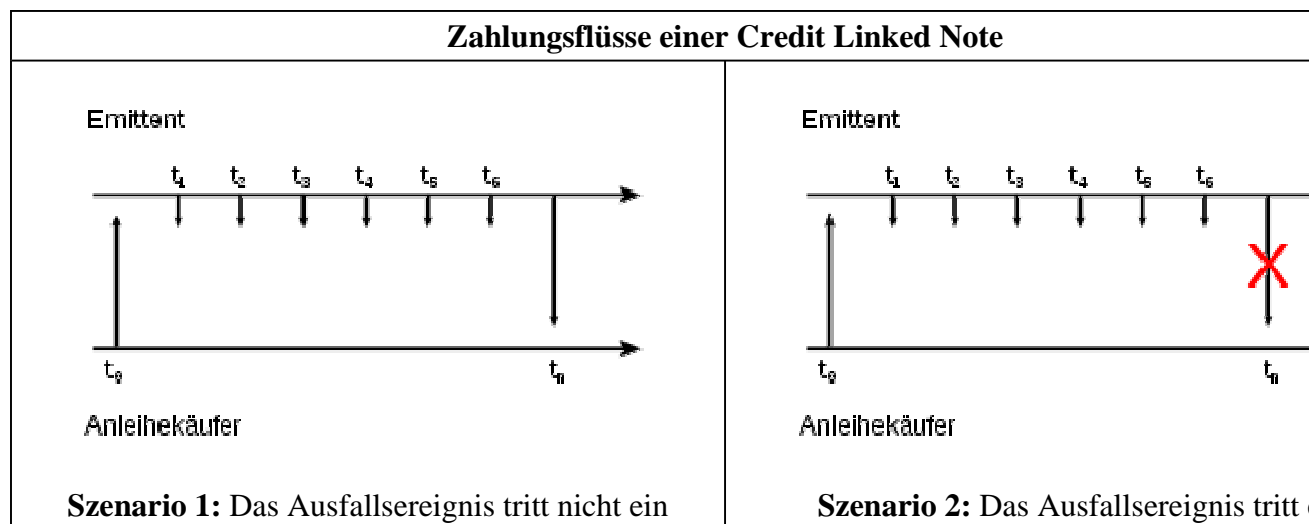
aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Der Begriff **Synthetische Unternehmensanleihe** oder englisch **Credit Linked Notes** (kurz *CLN*) bezeichnet Anleihen, deren Rückzahlungshöhe von bestimmten vertraglich vereinbarten Kreditereignissen abhängen. Sie gehören zu den Kreditderivaten.

Ein typisches Kreditereignis ist der Ausfall eines Referenzkredites oder einer Referenzanleihe. Fällt der Referenzkredit aus, so wird die Credit Linked Note nicht oder nur zu einem Teil zurückgezahlt.

Möglich sind auch Credit Linked Notes, die sich auf Kredit- oder Anleihenportfolios beziehen. Beispiele sind *First-to-Default-Baskets*, bei denen eine Credit Linked Note bereits dann ausfällt, wenn der erste Kredit innerhalb des Referenzportfolios ausfällt. Ein anderes Beispiel sind synthetische Collateralized Loan Obligations, mit denen der Käufer einer Credit Linked Note an den Verlusten eines Kreditportfolios beteiligt wird.

Credit Linked Notes bieten dadurch die Möglichkeit, Kreditrisiken vom Verkäufer an den Käufer zu transferieren, wobei die Kreditrisiken nahezu beliebig zusammengestellt werden können.



Die beiden Grafiken stellen schematisch die Zahlungsflüsse einer Credit Linked Note dar.

Szenario 1 beschreibt die Zahlungsflüsse, sofern das vereinbarte Ausfallsereignis ausbleibt. Zum Zeitpunkt t_0 stellt der Anleihekäufer dem Emittenten Kapital in Höhe der Nominal zur Verfügung. Als Gegenleistung erhält dieser eine meist regelmäßige Zinszahlung (t_1 bis t_6) die eine marktgerechte Verzinsung des Kapitals sicherstellt und einen Risikoaufschlag für die Übernahme des Ausfallrisikos enthält. Zum vereinbarten Fälligkeitstermin (t_n) erhält der Anleihekäufer sein eingesetztes Kapital zurück.

Szenario 2 unterscheidet sich insofern, als das vereinbarte Kreditereignis eingetreten ist. Dementsprechend behält der Emittent am Ende der Laufzeit (t_n) das vom Anleihekäufer investierte Kapital ein.